

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Exin-Oberschule in Zehdenick

Visitationstermin	14.-16.12.2016
Schulträger	Stadt Zehdenick
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	10
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	12
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	14
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende.....	16
4 Merkmal Ganzttag	18

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.exin-oberschule.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2016&schulnr=111818&cHash=6fc62a25f8d5cebfa0ab788f11da3680>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

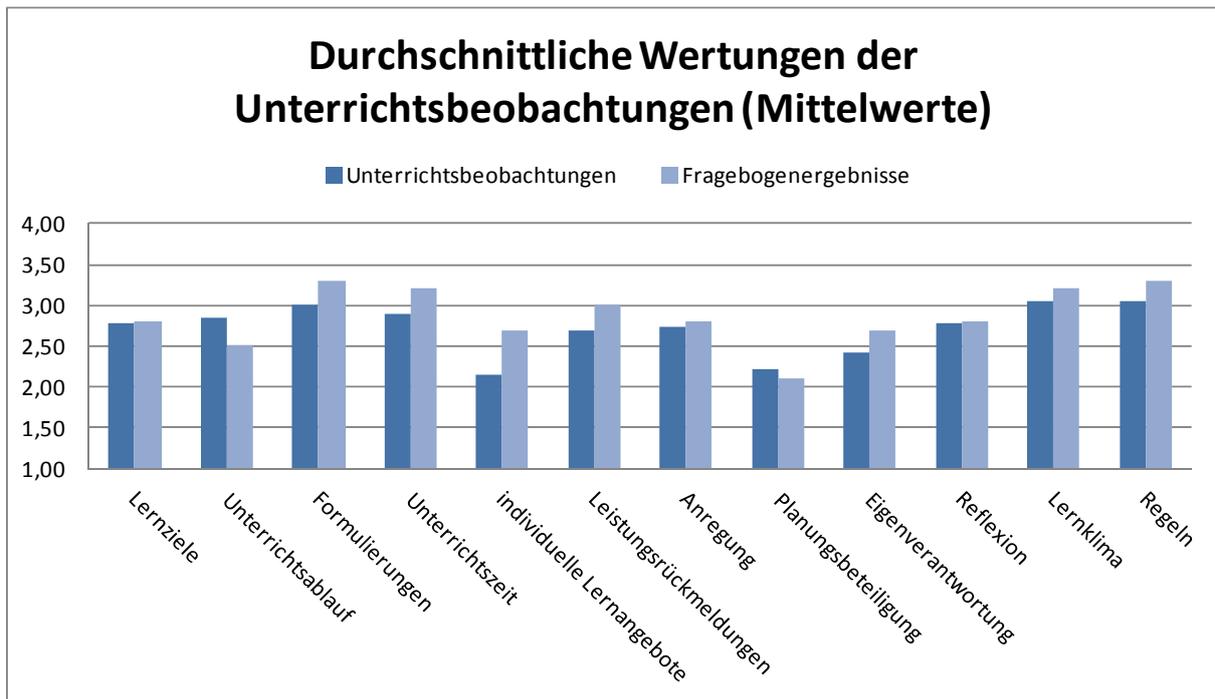
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht an der Exin-Oberschule war von einer effektiven Nutzung der Unterrichtszeit gekennzeichnet. Der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering, die didaktische Gestaltung des Unterrichts ermöglichte den Schülerinnen und Schülern ein effektives Arbeiten. Letztgenanntes wurde durch eindeutige und schülerverständliche Formulierungen der Lehrkräfte befördert. Arbeitsaufträge waren für die Lernenden inhaltlich klar erkennbar, das Erklärverhalten der Lehrkräfte machte Nachfragen der Schülerinnen und Schüler kaum notwendig. Im überwiegenden Teil der Sequenzen informierten die Lehrkräfte die Lernenden über den geplanten Unterrichtsverlauf. In einigen Unterrichtsteilen wurde dieser auch visualisiert und im Gespräch bilanziert. Im Gegensatz zu den Beobachtungen durch das Visitationsteam schätzten die Schülerinnen und Schüler dieses Kriterium im Fragebogen negativer ein. In den meisten Unterrichtsbeobachtungen benannten die Lehrkräfte neben der Verlaufsplanung auch die damit verbundenen Lernziele des Unterrichts.

Differenzierung und Individualisierung

In deutlich geringerer Ausprägung als im Ergebnis der Schülerbefragung ersichtlich, berücksichtigten die Lehrerinnen und Lehrer die individuellen Lernvoraussetzungen der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schüler. Ein individuelles Lernen durch die Vergabe von Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad oder dem Lernbedürfnis des Einzelnen entsprechenden differenzierten Zeitbudget wurde nur selten ermöglicht. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf individuelle Hilfen am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler. Sowohl das Lerntempo als auch das Anspruchsniveau der Aufgabenstellungen waren im weitaus größten Teil der Sequenzen der Leistungsmitte der jeweiligen Lerngruppe angepasst. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler unter Verwendung von kriteriengestützten Maßstäben oder dem Verweis auf den individuellen Lernzuwachs war nur begrenzt wahrnehmbar. Oftmals bezog sich diese nur auf die Lerngruppe in ihrer Gesamtheit.

Aktiver Lernprozess

In unterschiedlicher Ausprägung gelang es den Lehrkräften die Schülerinnen und Schüler für eine aktive Beteiligung am Unterricht zu motivieren. Der überwiegenden Anzahl von Beobachtungen, in denen durch anschauliche und problemorientierte Gestaltung des Unterrichts unter Einbeziehung von Erfahrungen und Vorkenntnissen der Lernenden die Schülerinnen und Schüler aktiviert wurden sich am Unterricht zu beteiligen, standen einige Sequenzen gegenüber, in denen Teile der jeweiligen Lerngruppen nicht in den Unterricht einbezogen wurden. Nur begrenzt waren die Schülerinnen und Schüler in die Planung und Organisation der Lernprozesse einbezogen. Zu oft standen das Abarbeiten von inhaltlich stark reglementierten Aufgabenstellungen bzw. das Nachvollziehen von Lösungsalgorithmen im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler hatten nur eingeschränkt die Möglichkeit, Aufgaben zu bearbeiten, die unterschiedliche Lösungsansätze ermöglichten. Die darin liegenden Potentiale zum kreativen Einbringen eigener Vorschläge und Ideen wurden kaum genutzt.

Im überwiegenden Teil der Sequenzen besaßen die Lernenden die Chance der eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse. Dies wurde oft durch Verwendung von Lösungsblättern unterstützt. Das Beschreiben von Lösungswegen und die damit verbundene kritische Auseinandersetzung mit diesen hingegen waren im Resultat der zumeist engen Vorgaben hinsichtlich der Aufgabenstellungen eher selten beobachtbar.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Grundlage für das im Unterricht an der Exin-Oberschule wahrgenommene positive Lern- und Arbeitsklima ist die deutlich sichtbare Beachtung gemeinsam vereinbarter Regeln des sozialen Miteinanders. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis als auch das Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander waren von gegenseitiger Achtung und Respekt geprägt. Störungen des Unterrichts waren nur selten wahrnehmbar und wurden durch professionelles, von pädagogischem Geschick gekennzeichnetes, Lehrkräftehandeln

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

thematisiert und bereits im Ansatz beendet. Die Schülerinnen und Schüler zeigten in der Zusammenarbeit Kooperationsbereitschaft und fühlten sich durch das Lehrkräftehandeln wertgeschätzt. Dies wurde durch die Verwendung von authentischem Lob und eine deutlich erkennbare Gleichbehandlung der Lernenden durch ihre Lehrkräfte positiv beeinflusst.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	2
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Als Schulleiter identifiziert sich Herr Jünger mit dem im Schulprogramm formulierten Leitbild der Oberschule und den daraus abgeleiteten Säulen des Schulprofils. Im Schulprogramm sind darauf aufbauend kurz-, mittel- und langfristige Zielstellungen zur inhaltlichen Ausgestaltung formuliert. Hinsichtlich der inhaltlichen Umsetzung dieser Zielstellungen legt er in den schulischen Gremien Rechenschaft ab. Er steuert Entwicklungsprozesse der Schule durch die Bildung von Arbeitsgruppen (z. B. Schulprofil, Praxislernen, gemeinsamer Unterricht) und ist darauf bedacht seine Ziele und Erwartungen transparent zu machen. Dabei baut er auf die Unterstützung der Lehrkräfte, was sich u. a. im Organigramm der Oberschule widerspiegelt. Ein Geschäftsverteilungsplan der Schule, der neben Aufgaben der Schulleitungsmitglieder u. a. auch Aussagen zu den Kompetenzen und Aufgaben der Lehrkräfte und den Klassenleitungen macht, unterstützt seine Maßnahmen der Steuerung schulischer Prozesse und sichert zugleich die Einhaltung getroffener Vereinbarungen. Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit den Lehrkräften dienen neben der Rechenschaftslegung auch der Würdigung des Engagements der Lehrerinnen und Lehrer. Dieses ist auch Inhalt weiterer persönlicher Gespräche. Des Weiteren nutzt der Schulleiter öffentliche Veranstaltungen zur Danksagung. Herr Jünger stellt die Herbeiführung

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

schulrechtlich vorgegebener Beschlusslagen sicher. Eine Beschlussübersicht der Konferenz der Lehrkräfte, Eltern- und Schulkonferenz liegt vor. Der Schuljahresterminplan wird der Schulgemeinschaft transparent gemacht (z. B. Veröffentlichung auf der Homepage der Schule). Er ist bestrebt neben den Lehrkräften auch die Eltern, Schülerinnen und Schüler in die Diskussionsprozesse einzubinden. Dies gelingt im Rahmen der Eltern- und Schulkonferenz bzw. den Zusammenkünften mit den Schülersprecherinnen und -sprechern. Dagegen ist die Einbindung von gewählten Vertretern der Eltern, Schülerinnen und Schüler in die Arbeit der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen nicht vollumfänglich realisiert. Vertreterinnen und Vertreter dieser Personengruppen zeigen sich nach eigener Aussage über diese Möglichkeit der Mitwirkung nicht informiert.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft fühlen sich über schulische Entwicklungsprozesse sowie Arbeitsergebnisse zu deren Erreichung informiert. Veröffentlichungen auf der Homepage, Berichterstattung in schulischen Gremien wie auch die Kommunikation im Rahmen von Veröffentlichungen in der Lokalpresse tragen dazu bei. Der Schulleiter wird in seinem Handeln als Vorbild angesehen, sein Prinzip der steten Ansprechbarkeit und seine Strategien zur Konfliktlösung finden bei Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern Anerkennung.

Bestandteil der aus dem Schulprogramm abgeleiteten Ziele sind auch Fragen der Entwicklung der Unterrichtsqualität. Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung werden von der Schulleitung angeregt. Hospitationen der Schulleitung sind schulische Praxis, die Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche ist thematisiert.

Durch die Schulkonferenz ist ein Vertretungskonzept beschlossen, in dem Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall dargestellt sind und dessen Umsetzung mit dazu beiträgt, dass eine fachgerechte Vertretung erfolgen kann. Eine langfristige Terminplanung ist als wesentliche Grundlage zur Vermeidung von Unterrichtsausfall ebenso formuliert wie die in Abhängigkeit von der Personalsituation sichergestellte Gewährleistung von Förderunterricht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die aus dem Schulprogramm abgeleiteten und abgebildeten inhaltlichen und strategischen Ziele der Schulentwicklung sind mit Maßnahmen sowie Verantwortlichkeiten für deren Erreichung unterlegt. Der Protokolllage der Eltern- und Schulkonferenz sowie der Konferenz der Lehrkräfte sind entsprechende Beschlüsse hierfür zu entnehmen. Die Erstellung des schuleigenen Curriculums (SchiC) auf der Basis des neuen Rahmenlehrplans ist dafür ein aktuelles Beispiel. In der Konferenz der Lehrkräfte wurde ein entsprechender Maßnahmenplan erarbeitet. Eine Arbeitsgruppe SchiC ist gebildet, die für die Steuerung dieser Entwicklungsmaßnahme verantwortlich zeichnet.

Evaluationsvorhaben schulischer Entwicklungsprozesse sind an der Oberschule verabredet. Eine konkrete Untersetzung des Plans mit Darstellung der Verantwortlichkeiten, einzusetzenden Instrumenten und Indikatoren bzw. Kriterien der Evaluationsmaßnahme ist nicht umfänglich erfolgt. Neben der Evaluation auf Gesprächsbasis, die weniger systematisch bzw. kriteriengestützt erfolgt, wurden z. B. Evaluationen zum Ganztagsangebot unter Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie zur Berufsorientierung in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 (Befragung der Lernenden) mit an der Schule erarbeiteten Fragebogen durchgeführt. Die jeweiligen Ergebnisse sind dokumentiert, eine Auswertung ist erfolgt. Aus diesen Evaluationsmaßnahmen wurden konkrete Schlussfolgerungen gezogen, die sich sowohl auf organisatorischer wie auch inhaltlicher Ebene widerspiegeln. Hierzu gehörten Veränderungen der Ganztagsgestaltung (Arbeitsstunden, Rhythmisierung des

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Tagesablaufs, Angebote im Mittagsband) und der inhaltlichen Ausgestaltung des Outlaw-Schulprojekts „Kompass“ im Bereich der individuellen schulischen Förderung in Zusammenarbeit mit sozialpädagogischer Begleitung. Diese Schlussfolgerungen sind Bestandteil der Verabredungen bzw. Beschlussfassungen in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz.

Die Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgt an der Oberschule nach Angabe der Lehrkräfte in der Befragung systematisch. Diese Einschätzung kann nach Kenntnis der durch die Schule vorgelegten Unterlagen nicht geteilt werden. Das Einholen von Rückmeldungen erfolgt in diesem Bereich in unterschiedlicher Intensität durch die Lehrkräfte eigenverantwortlich. Die verabredete Zielstellung zur Entwicklung der Unterrichtsqualität im Rahmen der Binnendifferenzierung im gemeinsamen Unterricht hat bisher, genauso wie weitere Fragen der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts an der Oberschule, nicht den Charakter einer systematischen und kriteriengestützten Rückmeldekultur erreicht. Intensiv setzten sich die Lehrkräfte mit den leistungsbezogenen Daten der Schülerinnen und Schüler auseinander. Hierzu gehören die Ergebnisse in Vergleichsarbeiten und den Prüfungen der Jahrgangsstufe 10. Diese werden in den Fachkonferenzen beraten, in der Konferenz der Lehrkräfte vorgestellt und in der Eltern- und Schulkonferenz den jeweiligen Landesdaten gegenübergestellt. Die Ableitung von Schlussfolgerungen obliegt weitgehend den jeweiligen Fachkonferenzen. Beispiele hierfür sind die Einführung spezieller Lernsoftware im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften, die Intensivierung von Stationenlernen im Unterricht oder die Neusetzung von Schwerpunkten in der Vermittlung von grammatikalischen Grundlagen und der Umgang mit Stresssituationen, die beim Lösen von Prüfungsaufgaben entstehen können. Jährlich erfolgen außerdem an der Schule u. a. die Analyse der erreichten Abschlüsse am Ende der Jahrgangsstufe 10, der jeweiligen Klassendurchschnitte sowie der Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Vergleich zu den Bildungsgangempfehlungen der Grundschulen. Die Beratung dieser in der Konferenz der Lehrkräfte haben nach Angabe der Schulleitung u. a. zu organisatorischen Veränderungen im Rahmen der Kursstruktur an der Oberschule geführt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Maßnahmen der Förderung der Schülerinnen und Schüler sind an der Oberschule konzeptionell unterlegt. Im Jahr 2016 wurden das Förderkonzept, das Differenzierungskonzept und das Neigungskonzept aktualisiert. Alle drei sind Bestandteil des durch die Schulkonferenz beschlossenen Schulprogramms. Darüber hinaus ist an der Oberschule das Curriculum Arbeitstechniken erarbeitet. In Umsetzung dieses Curriculums wird in der Jahrgangsstufe 7 wöchentlich eine fachunabhängige Arbeitsstunde durch Klassenlehrkräfte erteilt. Desweiteren ist nach Evaluation des im Jahr 2015 gestarteten Projekts „Kompass“, dessen inhaltliche Gestaltung verändert und den schulischen Bedingungen angepasst worden. Das Projekt wird gemeinsam mit der Outlaw Kinder- und Jugendhilfe gGmbH durchgeführt und bietet den darin eingebundenen Schülerinnen und Schülern individuelle schulische Förderung sowie sozialpädagogische Begleitung. Allen genannten Vereinbarungen ist gemeinsam, dass sie sowohl Angebote für leistungsschwache als leistungsstarke Schülerinnen und Schüler enthalten. Diese beziehen sich auf die unterrichtlichen Aspekte (z. B. Binnendifferenzierung, Förderunterricht, gemeinsamer Unterricht) als auch außerunterrichtliche Angebote (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbsteilnahmen). Fachgerecht betreute Lernzeiten sowie die Unterstützung durch Lehrkräfte bei der Hausaufgabenanfertigung (Hausaufgabenzimmer im offenen Frühbeginn und im Mittagsband) gehören ebenfalls hierzu. Die im Schulprogramm ausgewiesene Säule der Integration und deren inhaltliche Ausgestaltung werden z. B. im formulierten Entwicklungsschwerpunkt hinsichtlich der Einarbeitung des gemeinsamen Unterrichts in die Erstellung des SchiC deutlich. Eine weitere Maßnahme der Förderung und hier insbesondere

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der Integration stellt die gegenwärtige Erarbeitung und inhaltliche Ausfüllung des Curriculums Deutsch als Zweitsprache im Rahmen der Beschulung von Flüchtlingen dar.

In den verschiedensten Lehrkräfteteams wie auch in den halbjährlich, ausschließlich zur Beratung und Fortschreibung von Förderplänen, tagenden Klassenkonferenzen werden Aspekte der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler erfasst. Die Fortschreibung der Förderpläne von Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie der im Projekt „Kompass“ integrierten Schülerinnen und Schüler erfolgt halbjährlich unter Einbeziehung der Eltern. Diese basiert auf einer Analyse der Lernentwicklung, verweist auf Stärken und Schwächen und beinhaltet die Festlegung von Maßnahmen zur weiteren Förderung. Externe Unterstützung der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle bzw. von Schulpsychologen wird hierbei ebenso wie die Zusammenarbeit mit den zwei an der Schule tätigen Sozialpädagoginnen der Outlaw gGmbH genutzt. Eine Beschlussfassung zu Grundsätzen für die Beobachtung der Lernentwicklung aller Schülerinnen und Schüler durch die Konferenz der Lehrkräfte ist nicht erfolgt. Die Lehrkräfte dokumentieren diese in differenzierter Form. In die Beobachtung der Lernentwicklung ist die Erfassung der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch eingebunden. Neben an der Schule erarbeiteten Tests kommt hier das vom LISUM² zur Verfügung gestellte Material zum Einsatz.

Eltern, Schülerinnen und Schüler fühlen sich durch die Lehrkräfte über die Lernentwicklung sowie den Leistungsstand informiert. Neben den halbjährlichen Zeugnissen werden sie im Rahmen von Elternsprechtagen, an denen auch die Lernenden teilnehmen können, hiervon in Kenntnis gesetzt. Auch die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sind Gegenstand der individuellen Auswertung. Einige Lehrkräfte geben außerdem Notenübersichten aus, deren Erhalt durch die Eltern zu bestätigen ist. Auch das schuleinheitliche Hausaufgabenheft wird zur Eintragung von Noten genutzt. Manche Lehrkräfte verwenden hierbei außerdem die seit geraumer Zeit in der Schule eingesetzte Schulverwaltungssoftware weBBschule, um Eltern, Schülerinnen und Schüler über die jeweiligen Leistungsstände zu informieren. Schülerinnen und Schüler berichten darüber hinaus von mit ihnen durch die Lehrkräfte geführten Vier-Augen-Gesprächen zur Lernentwicklung und dem Leistungsstand.

² Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Inhalte der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiLF) werden an der Oberschule durch die Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Der Protokolllage der Fachkonferenzen ist außerdem die Beratung von Themen sowohl auf gesamtschulischer Ebene als auch im Rahmen der Fachkonferenzarbeit zu entnehmen. Im Schulprogramm ist formuliert, dass jede Lehrkraft sich zur weiteren Professionalisierung fortbildet und dies der Schulleitung nachzuweisen hat. Themen der SchiLF waren in zurückliegender Zeit z. B. die Nutzung sozialer Netzwerke, die Arbeit mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern, Drogenprävention und die Erstellung des SchiC. In die Durchführung dieser und anderer Veranstaltungen waren sowohl externer (z. B. Polizei, Vertreter des BUSS³, Sozialpädagogen) als interner (Arbeit mit weBBschule, Führung von Förderakten, Arbeit mit interaktiven Tafeln) Sachverstand einbezogen. Interne und externe Kompetenzen werden an der Oberschule ebenfalls im Bereich der Lerndiagnostik und der Umsetzung von Förderstrategien verwandt. Hierzu gehört neben den Sonderpädagoginnen der Schule eine Lehrkraft, die sich auf dem Gebiet der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) weiterqualifiziert hat. Eine Lehrerin hat

³ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Fortbildungsveranstaltungen im Bereich Rechenschwäche besucht. Lehrkräfte haben darüber hinaus Fortbildungen für Deutsch als Zweitsprache besucht. Externe Unterstützung wird durch die Tätigkeit der Sozialpädagoginnen, der Sozialarbeiterin und auch durch den schulpsychologischen Dienst gewährleistet. Die individuelle Förderung war darüber hinaus Thema einer modularen SchiLF zur Thematik gemeinsamer Unterricht.

In den mindestens zweimal jährlich tagenden Fachkonferenzen werden fachliche Inhalte sowie fachspezifische Aspekte der Unterrichtsgestaltung thematisiert. Hierin integriert sind auch fächerverbindende Themen, die sich insbesondere in der inhaltlichen Planung und Durchführung der beiden alljährlich stattfindenden fächerverbindenden Tage widerspiegeln. Dieser Aspekt der unterrichtlichen Arbeit wird ebenfalls in den Themenstellungen der Facharbeiten in Jahrgangsstufe 9 deutlich. Eine Abstimmung zur Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche, die in der Konferenz der Lehrkräfte und im Schulprogramm als Mittel der weiteren Professionalisierung benannt sind, ist den Protokolllagen der Fachkonferenzen nicht zu entnehmen. Dessen ungeachtet werden solche Unterrichtsbesuche in Absprache der beteiligten Lehrkräfte durchgeführt und in den jeweiligen Teams ausgewertet, Beobachtungsschwerpunkte sind individuell festgelegt.

Neben der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen werden in verschiedensten schulischen Teams Standortbestimmungen für die weitere Schulentwicklung vorgenommen und inhaltlich beraten. Solche Teams sind u. a. die Arbeitsgruppe Praxislernen, die Teams gemeinsamer Unterricht und Profilbildung. Temporär agierende Arbeitsgruppen in Vorbereitung schulischer Höhepunkte oder Projekte ergänzen die Teamarbeitsprozesse an der Oberschule. Die jeweiligen Teamleitungen sind festgelegt, die Planung der Teamarbeit ist schulweit transparent.

Neu an der Oberschule tätige Lehrkräfte erhalten nach einem Einführungsgespräch mit dem Schulleiter und dem damit verbundenen Schulrundgang wesentliche Unterlagen der Schule wie z. B. einen Katalog schulinterner Absprachen. Durch die Fachkonferenzen wird dann der fachspezifische Teil der Begleitung der Einarbeitung übernommen. In Zusammenarbeit mit den Lehrkräften des jeweiligen Fachbereichs wird weitere Unterstützung gegeben. Außerdem ist durch die Tätigkeit von zwei Klassenlehrkräften je Klasse immer eine Ansprechpartnerin bzw. ein Ansprechpartner vorhanden. Persönliche Gespräche und Unterrichtsbesuche des Schulleiters begleiten den Einarbeitungsprozess.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Leitbild der Oberschule wird der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in das Berufsleben durch vielfältige Angebote des Praxislernens eine große Bedeutung beigemessen. In Umsetzung dieser Zielstellung hat die Konferenz der Lehrkräfte Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung beschlossen, die sowohl schulische als auch außerschulische Angebote einschließen. Die konkreten Planungen sind auf Jahrgangsstufenbasis inhaltlich und terminlich untersetzt und für die Schulöffentlichkeit transparent (u. a. Veröffentlichungen auf der Homepage der Schule). Eltern, Schülerinnen und Schüler sind über die Konzeption und die Maßnahmenplanung in Kenntnis gesetzt, der gesamte Prozess der Berufs- und Studienorientierung wird in den Berufswahlpässen der Lernenden dokumentiert. Aufgabe der Arbeitsgruppe Praxislernen ist die Organisation sowie die inhaltliche und terminliche Planung der Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung. Dem Fach W-A-T⁴ obliegt die Vorbereitung und Auswertung des Schülerbetriebspraktikums sowie, nachlesbar im schuleigenen Lehrplan dieses Faches, die Einbindung regionaler und schulspezifischer Besonderheiten für eine möglichst praxisnahe und den Neigungen und Interessen der Lernenden entsprechenden Umsetzung der Konzeption. Elemente des Praxislernens sind u. a. in Jahrgangsstufe 7 die Berufsorientierungsfahrt und die Durchführung einer Potentialanalyse in Zusammenarbeit mit der 3B gGmbH⁵. In Jahrgangsstufe 8 finden zehn Werkstatttage in der 3B gGmbH sowie Betriebserkundungen

⁴ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁵ Gemeinnützige Bildungs-GmbH in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

in mindestens drei Betrieben unterschiedlicher Berufsfelder der Region statt. Praxislertage sind Hauptbestandteil der Jahrgangsstufe 9. Hierbei ist der Unterricht so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler im 6-Wochenrhythmus zwischen Praxislertag im Betrieb und in der Schule wechseln. Das Erstellen von Bewerbungsunterlagen ist hier ebenfalls eingebunden. Zwei Wochen Schülerbetriebspraktikum werden in Jahrgangsstufe 10 durchgeführt. Dieses wird im Unterricht vorbereitet, ist durch die Lernenden zu dokumentieren und die Ergebnisse sind zu präsentieren. Höhepunkt ist die Teilnahme an der Zehdenicker Lehrstellenbörse. Hier präsentieren sich regionale Firmen und die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, auf der Börse mindestens zwei Bewerbungsgespräche zu führen. Die Vorbereitung darauf sowie die Erstellung der notwendigen Unterlagen erfolgt vollständig im Bereich des Praxislernens der Schule. In alle diese Maßnahmen sind entsprechend der jeweiligen Jahrgangsstufe Besuche von Bildungsmessen u. ä. Angeboten wie „Komm auf Tour“, Zukunftstag, Besuche des Berufsinformationszentrums der Agentur für Arbeit und Bewerbungstrainings eingebunden. Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 9 sind in der Schülerfirma der Oberschule tätig. Der Schwerpunkt der Arbeit in dieser Firma ist im sozialen Bereich angesiedelt.

Die gesamte Konzeption Praxislernen ist darauf ausgerichtet, den Schülerinnen und Schülern systematische Einblicke in die Arbeitswelt zu ermöglichen. Dabei wird die Oberschule durch eine Vielzahl von Kooperationspartnern unterstützt. Berufsberater der Agentur für Arbeit sind regelmäßig zu Sprechstunden an der Schule, die 3B gGmbH ist maßgeblich an der Berufseinstiegsbegleitung, insbesondere von Schülerinnen und Schülern mit Leistungsproblemen beteiligt. Neben den genannten Partnern, deren Zusammenarbeit mit der Oberschule teilweise auch in Kooperationsverträgen inhaltlich geregelt ist, ist die Oberschule aktiv in das Netzwerk Initiative Sekundarstufe I – INISEK I eingebunden. Eine enge Zusammenarbeit wird außerdem mit der Unternehmervereinigung Nord-Oberhavel (Lehrstellenbörse) sowie dem Georg Mendheim Oberstufenzentrum (OSZ) gepflegt. Schülerinnen und Schüler erhalten hier durch Besuche von Vertretern des OSZ an der Oberschule oder auch den Besuch des „Tages der offenen Tür“ am OSZ Informationen über eine eventuelle Berufsausbildung bzw. den Besuch der Fachoberschule oder des Beruflichen Gymnasiums. Auch die Werner von Siemens Schule in Gransee und die Libertasschule Löwenberg sind in die Lehrstellenbörse mit eingebunden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Ganztagskonzept der Oberschule ist in der derzeit vorliegenden Fassung Ergebnis der Evaluation im Rahmen einer Befragung der Eltern, Schülerinnen und Schüler aus dem Jahr 2013. Schlussfolgernd aus den seinerzeitigen Rückmeldungen erfolgte nach Angabe der Schulleitung und der Lehrkräfte und Einsichtnahme in die Protokollage der Schule u. a. eine Überarbeitung des Arbeitsstundenkonzepts und der Rhythmisierung der Ganztagsgestaltung. Darüber hinaus sind dem Konzept auch Aussagen zur Einbeziehung von Hausaufgaben in Form eines Hausaufgabenkonzepts zu entnehmen. Den genannten Veränderungen ging eine Diskussion sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte als auch in der Schulkonferenz voraus, eine Abstimmung mit dem Schulträger ist erfolgt. Diese Abstimmung wurde auf Basis des vorliegenden Feedbacks der Eltern, Schülerinnen und Schüler durchgeführt, eine an Kriterien gebundene Einbindung des Schulträgers in die Evaluation ist nicht erfolgt. Derzeit ist an der Oberschule keine Konzeptgruppe Ganzttag aktiv tätig. Teile der Aufgaben einer solchen Gruppe werden von der Arbeitsgruppe Profilbildung oder in Einzelverantwortung der Schulleitung wahrgenommen und kommuniziert.

Die Gestaltung des Ganztags und seiner Angebote entspricht den rechtlichen Vorgaben der Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen aus dem Jahr 2011. Sowohl im Rahmen des offenen Frühbeginns als auch im 50-minütigen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Mittagsband stehen den Schülerinnen und Schülern betreute frei wählbare Angebote zur Verfügung, Wahlpflichtangebote sowie Förderunterricht sind im Stundenplan ausgewiesen.

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden über die Inhalte der Ganztagsgestaltung informiert. Dies erfolgt u. a. durch die Veröffentlichung dieser auf der Homepage der Schule. Außerdem werden zur Anwahl von Arbeitsgemeinschaften (AG) Elternbriefe verfasst, nachdem jeweils zu Beginn eines Schuljahres eine Präsentation aller AGs erfolgt ist. Auch zum „Tag der offenen Tür“ kann man sich über die Tätigkeit der AGs informieren. Aushänge im Schulhaus sowie ein Flyer der Oberschule komplettieren das Informationsangebot.

Kooperationspartner unterstützen die Schule in der Ganztagsgestaltung. Teilweise ist diese Zusammenarbeit mit Verträgen dokumentiert. Verträge existieren u. a. mit dem Schützenverein Zehdenick 1841 e. V., dem Humanistischen Verband Brandenburg Nord e. V. und einer Vielzahl von Einzelpersonen, die als Leiterinnen und Leiter von AGs tätig sind. Das Praxislernen ist neben der AG-Tätigkeit Bestandteil der Konzeption, auch hierfür ist eine Vielzahl von Verträgen abgeschlossen. Damit ist zugleich sicher gestellt, dass sich innerhalb der Ganztagsgestaltung das Schulprofil der Oberschule angemessen widerspiegelt. Die Kooperationspartner sind in die Gestaltung schulischer Höhepunkte eingebunden, sie stimmen sich mit der Schule mindestens einmal im Jahr zu Aspekten der Ganztagsgestaltung ab und fühlen sich nach eigenen Angaben in ihrer Tätigkeit durch die Schulleitung gewürdigt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße